

DIE JUGENDVERTRETUNG IM VOLKSWAGENWERK BRAUNSCHWEIG BETREUT FAST 400 AZUBIS UND STIPSE

Die IG Metall ist ein starker Partner

Gerrit Jahns ist seit Dezember 2008 JAV-Vorsitzender bei VW in Braunschweig. Gemeinsam mit neun Javis setzt er sich für die Interessen der Auszubildenden und Studierenden im Praxisverbund ein. Bei seinem täglichen Engagement schätzt er die Zusammenarbeit mit der IG Metall. In seiner Freizeit arbeitet der Metaller auch ehrenamtlich beim Technischen Hilfswerk.

Im VW-Werk Braunschweig arbeiten zurzeit 6 400 Beschäftigte. Seit 1. September sind weitere 107 Azubis und Studierende im Praxisverbund (Stipse) zu den 270 bisherigen Azubis hinzugekommen. Das entspricht einem mittelständischen Betrieb, den die örtliche Jugend- und Ausbildungsvertretung (JAV) zu betreuen hat. Gerrit Jahns (23) bleibt trotzdem locker: »Wir arbeiten mit dem Betriebsrat, den Vertrauensleuten und der IG Metall eng zusammen.«

Seit 2004 ist Jahns als Javi im Einsatz. 2008 wurde er als Vorsitzender der JAV gewählt. So einen Job kann man nicht neben seinem Beruf bewältigen. Deshalb wurde der gelernte Industriemechaniker, Fachrichtung Produktionstechnik, freigestellt. Mit 23 Jahren koordiniert er nun die Aufgaben der JAV. Gemeinsam mit seinem Team aus neun Mitgliedern setzt er sich für die Interessen der jungen Beschäftigten ein.

Ganz oben auf der »To-Do-Liste« steht die Übernahme der Azubis. »Wer nicht gleich nach der Ausbildung übernommen wird, läuft



Gerrit Jahns und JAV-Kollegin Jenni Literski: »Die unbefristete Übernahme der Azubis und die Ausbildungsplätze sichern.«

Gefahr, sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser halten zu müssen oder es droht Hartz IV. Außerdem wird die Qualifikation ohne Arbeitsplatz schnell entwertet.« Deshalb fordern die Javis zusammen mit dem Betriebsrat und der IG Metall die un-

befristete Übernahme aller Azubis bei Volkswagen wie vor 2006.

Auf der Arbeitsliste der Jugendvertreter stehen auch die Festschreibung der Ausbildungsplatzzahlen und die Qualitätssicherung der Ausbildung. Bei den jährlichen

Tarifverhandlungen fordern sie die Erhöhung von Azubi-Vergütungen. Jahns: »Die IG Metall ist ein starker Partner, weil nur eine große Organisation sich effektiv für gute Tarifverträge und Arbeitsbedingungen einsetzen kann.«

Gerrit Jahns arbeitet deshalb auch im Ortsjugendausschuss der IG Metall mit. »Man kann gemeinsam mit vielen aktiven Mitgliedern besser für seine Interessen kämpfen. Die Grundlage für eine erfolgreiche Mitbestimmung ist aber auch, dass sich die Beschäftigten in den Betrieben organisieren.« Bei Volkswagen in Braunschweig werden die Neuen beim Einstellungsgespräch über die Arbeit des Betriebsrats, der Jugendvertretung und der IG Metall informiert.

Das Tagespensum der Javis ist groß. Trotzdem findet Gerrit Jahns noch Zeit, sich in seiner Freizeit als Truppführer beim Technischen Hilfswerk zu engagieren. Entspannen kann der gebürtige Salzgitteraner bei seiner Lebenspartnerin mit ihrem Kind und seinen Freunden. Wenn dann noch Zeit übrig bleibt, lockt der PC. ■

Statt einer Wahlempfehlung politische Inhalte

Ein Kommentar des Ersten Bevollmächtigten Detlef Kunkel zur Bundestagswahl

Die IG Metall hat bundesweit eine der größten politischen Befragungen durchgeführt. Im Rahmen der Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben« haben 450 000 Menschen mitgemacht. Das Ergebnis war deutlich. Die Menschen haben geantwortet, was sie von der Politik erwarten. An oberster Stelle steht eindeutig die Arbeitsplatzsicherheit. 89,1 Prozent haben das als wichtigsten Aspekt für ein »Gutes Leben« genannt.

Deshalb hat die IG Metall die Erweiterung des Kurzarbeitergeldes und die Abwrackprämie vorgeschlagen. Beides hat sich in der

Krise enorm bewährt. Doch die Krise ist nicht überwunden.

Die drohende Massenarbeitslosigkeit darf nicht einfach ignoriert werden. Arbeitslosigkeit in dieser Dimension wird auch viel teurer als jeder Fonds, der Unternehmen stützt. Deswegen muss sich der Staat auch befristet und direkt an mittelständischen Firmen und nicht nur an Banken und Großkonzernen beteiligen. Die IG Metall fordert deshalb einen Beteiligungsfonds von 100 Milliarden Euro. Das Geld wäre nicht verloren. In besseren Zeiten werden die Anteile wieder verkauft.

Es sind wichtige Schritte notwendig, die einen Politikwechsel erfordern. Die IG Metall spricht keine Wahlempfehlung aus. Die IG Metall liefert den Parteien aber die Inhalte, die sie umsetzen sollten, wenn sie die Menschen ernst nehmen und die Werte unserer Gesellschaft auch künftig schützen wollen.

Unsere Forderungen sind:

- eine sichere und faire Arbeitswelt,
- eine gute Zukunft für die Kinder,
- eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit und Leben,
- eine gerechtere Gesellschaft,
- in sorgenfreies Leben im Alter.



Kunkel: Politikwechsel nötig

IMPRESSUM

IG Metall Braunschweig
 Wilhelmstraße 5
 38100 Braunschweig
 Telefon 05 31 - 4 80 88-0
 www.igm-bs.de
 Redaktion: Detlef Kunkel
 (verantwortlich), Eva Stassek